Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 3: **Vorfabrikation**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

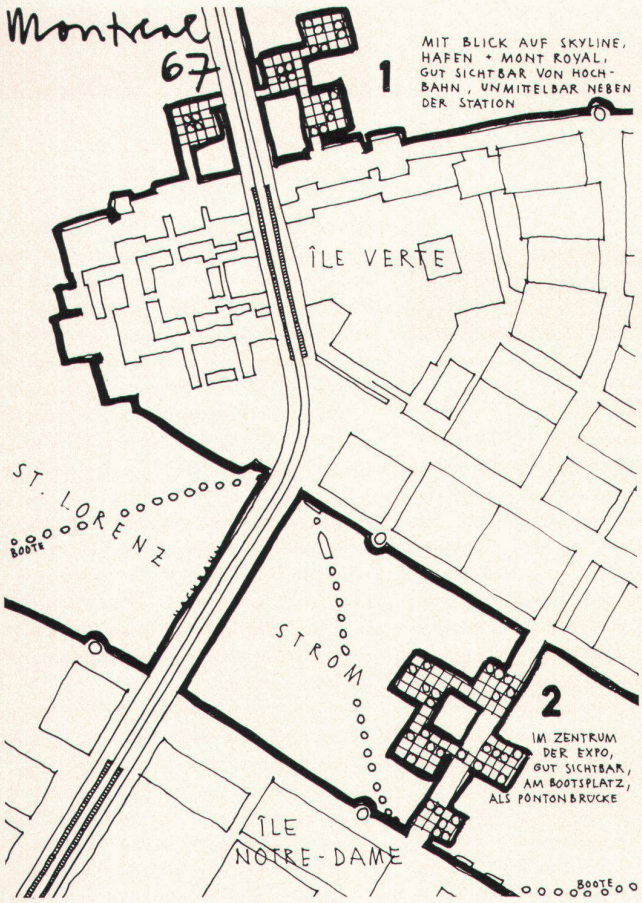
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



1

ständen auf diese Weise eine Pontonbrücke zwischen der Ile Verte und der Ile Notre-Dame bilden kann, womit ihm eine große Besucherfrequenz gesichert ist, der Bootsverkehr durch den Pavillon führt und die Ausstellungsgesellschaft eine Brücke weniger errichten muß;
daß die einer solchen Aufgabe immanente Forderung nach Werbewirksamkeit, der «gag», sich nicht ausschließlich im Formalistischen erschöpfen muß;
daß der Aufwand für die deutsche Beteiligung an der Expo nicht allein auf diese beschränkt bleiben muß – zumal durch die Konkurrenz vieler Nationen die Wirksamkeit sehr relativiert wird –, sondern es durchaus denkbar erscheint, daß der deutsche Pavillon (ganz oder in Teilen) danach eine Werbefahrt unternimmt, um in bedeutenden Hafenstädten der Welt gezeigt zu werden;
daß für die endliche Verwendung viele Möglichkeiten bleiben, sei es durch Demontage und Remontage als ortsfester Bau, sei es als schwimmendes Gebäude, zum Beispiel als Restaurant, Hotel oder Schule. Eckhard Schulze-Fielitz

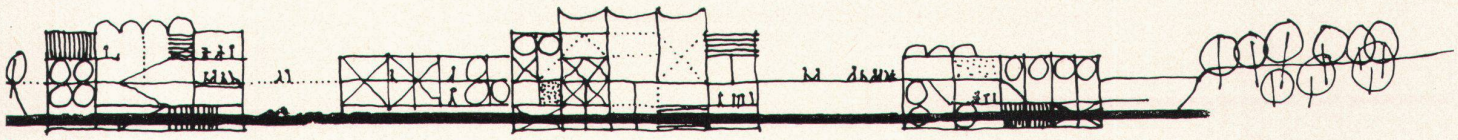
Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

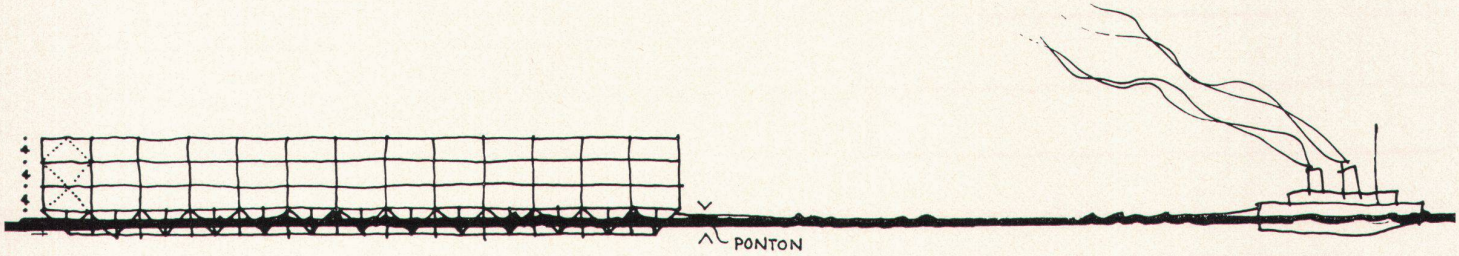
Neu

Kunstwerke für das Großratsgebäude und die Eingangshalle des Regierungsgebäudes in Aarau

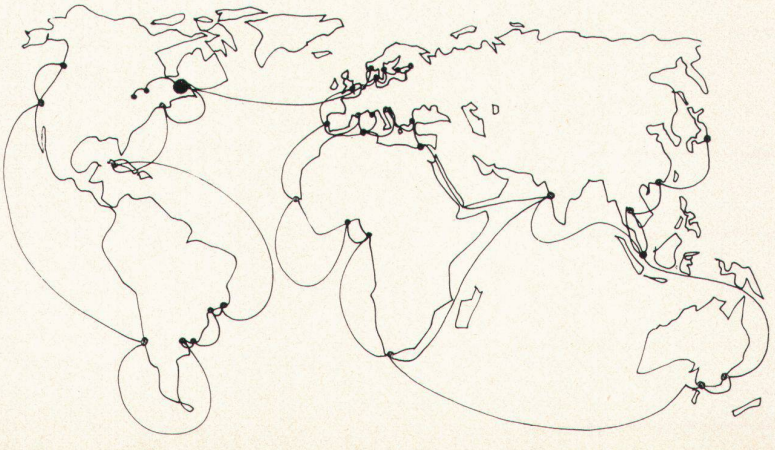
Zweistufiger Projektwettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Aargau unter den im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Künstlern. Preisgericht: Regierungsrat Dr. K. Kim (Vorsitzender); Otto Abt, Maler, Basel; Dr. Alfred Bolliger; Walter Clénin, Maler, Amsterdam und Ligerz; Dr. Peter Felder, Denkmalpfleger; Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Guido Fischer, Maler, Konservator des Aargauer Kunsthauses; Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA; Regierungsrat Ernst Schwarz, Erziehungsdirektor; Otto Staiger, Maler, Basel; Emilio Stanzani, Bildhauer, Zürich; Dr. Hermann Wettstein; Ersatzmänner: Serge Brignoni, Maler, Bern; Hans Jakob Meyer, Bildhauer, Feldmeilen; Max von Mühlenen, Maler, Bern; Theo Schmid, Arch. BSA/SIA, Zürich; Heinz Schwarz, Bildhauer, Genf. Die Un-



2



3



4

Vorschlag für einen Deutschen Pavillon in Montreal

1
Aufstellungsmöglichkeiten des Deutschen Pavillons an der Weltausstellung in Montreal

2
Beispiel einer Gruppierung der Teile

3
Der Transport über den Ozean

4
Der Pavillon könnte später in anderen Hafenstädten am Weltmeer gezeigt werden

Zeichnungen: Eckhard Schulze-Fielitz, Essen

Veranstalter	*Objekte*	*Teilnahmeberechtigt*	*Termin*	*Siehe WERK Nr.*
Städtische Hochbaudirektion Bern	Schulhaus für das graphische und das Kunstgewerbe an der Schänzlihalde in Bern	Die in der Gemeinde Bern heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1964 niedergelassenen Fachleute	22. März 1965	September 1964
Stadt Lugano	Ospedale Civico in Lugano	Die seit mindestens 1. Januar 1962 in der Schweiz niedergelassenen diplomierten Architekten oder Gruppen von Architekten, die im OTIA eingetragen oder Mitglieder des BSA oder SIA sind	5. April 1965	November 1964
Gemeinderat von Aarau	Städtebauliche Gestaltung des Gebietes zwischen Holzmarkt und Schachen in Aarau	Die in der Stadt Aarau heimatberechtigten oder im Bezirk Aarau seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten	30. April 1965	Oktober 1964
Katholische Kirchgemeinde Luzern	Kirchliches Zentrum im Bezirk Würzenbach in Luzern	Die im Kanton Luzern heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Architekten katholischer Konfession	30. April 1965	Dezember 1964
Reformierte Kirchgemeinde Wettingen-Neuenhof	Kirchgemeindehaus in Wettingen	Die in den Gemeinden Wettingen, Neuenhof und Baden seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen reformierten, selbständigen Architekten	30. April 1965	Dezember 1964
Gemeinde Sissach BL	Sekundarschulhaus in Sissach BL	Die im Kanton Baselland heimatberechtigten oder seit mindestens 1963 niedergelassenen Schweizer Architekten	30. April 1965	Februar 1965
Stadtrat von St. Gallen	Gewerbeschule im Riethüsli-Nest in St. Gallen	Die im Kanton St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 in den Kantonen St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und I.-Rh. und Thurgau niedergelassenen selbständigen Architekten	31. Mai 1965	Februar 1965
Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Affoltern	Kirchliches Zentrum mit Kirche in Zürich-Neuaffoltern	Die seit mindestens 1. Januar 1964 in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten, die der reformierten Landeskirche angehören	30. Juni 1965	Februar 1965
Gemeinderat von Niederlenz AG	Oberstufenschulhaus in Niederlenz AG	Die in Niederlenz heimatberechtigten oder seit dem 1. Juli 1963 im Bezirk Lenzburg niedergelassenen Fachleute	2. August 1965	Januar 1965
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Neubauten des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder in den Kantonen Thurgau, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell Inner- und Außerrhoden niedergelassenen Fachleute sowie Fachleute mit seit mindestens 1. Januar 1964 eingetragener Büroniederlassung im Kanton Thurgau	2. August 1965	März 1965
Die Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone Graubünden und St. Gallen	Neu-Technikum in Buchs SG	Die in einer Gemeinde des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone St. Gallen und Graubünden heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	20. August 1965	März 1965
Stadtrat von Winterthur	Neubau der Berufsschule männliche Abteilung an der Wülflingerstraße in Winterthur	Die in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 in den Bezirken Winterthur, Andelfingen, Bülach und Pfäffikon niedergelassenen Architekten	31. August 1965	März 1965
Le departement des travaux publics du canton de Genève	Centre professionnel à Genève	a) Les architectes genevois, quel que soit leur domicile; b) les architectes confédérés domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1er janvier 1963; c) les architectes étrangers domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1er janvier 1955	30 sept. 1965	mars 1965

terlagen können beim Sekretariat des Aargauer Kunsthauses, Aarau, bezogen werden. Einlieferungstermin: *31. August 1965.*

Neu-Technikum in Buchs SG

Projektwettbewerb, eröffnet von den Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone Graubünden und St. Gallen unter den in einer Gemeinde des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone St. Gallen und Graubünden heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 40000 und für allfällige Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. S. Frick, Vorsteher des Baudepartements des Kantons St. Gallen; Regierungschef Dr. G. Baltiner, Vaduz; Prof. U. J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur; Chr. Beusch, Ingenieur; Landammann G. Eigenmann, Vorsteher des Erziehungsdepartementes des Kantons St. Gallen; Landestechniker K. Hartmann, Arch. SIA, Leiter des Bauamtes, Vaduz; Dr. N. Hartmann, Arch. SIA, Chur; Kantonsbaumeister H. Lorenz, Chur; Prof. H. Suter, Arch. SIA, Zürich; Regierungsrat H. Stiffler, Vorsteher des Erziehungsdepartementes des Kantons Graubünden, Chur; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner und Experten: Prof. Dr. M. Auwärter, Balzers; Direktor S. Balmer, Oerlikon; Dr. W. Hon-

egger, Direktor des Technikums Winterthur; Direktionspräsident M. Kreis, Heerbrugg; Gemeindeammann H. Schlegel; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim kantonalen Hochbauamt, Burggraben 20, St. Gallen (Postcheckkonto Staatskasse 90–644), bezogen werden. Einlieferungstermin: *20. August 1965.*

Centre professionnel à Genève

Concours de projets ouvert par le département des travaux publics du canton de Genève. Peuvent prendre part à ce concours: a) les architectes genevois, quel que soit leur domicile; b) les architectes confédérés domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1er janvier 1963; c) les architectes étrangers domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1er janvier 1955. Les concurrents, ou s'il s'agit d'un groupe de concurrents au moins l'un d'entre eux, doivent être inscrits dans la catégorie des architectes du Registre suisse des ingénieurs, des architectes et des techniciens. Le jury dispose d'une somme de 50000 fr. pour l'attribution de six prix et d'une somme de 20000 fr. pour l'achat éventuel de projets non primés. Jury: Arthur Bugna, architecte FAS; André Chavanne, Conseiller d'Etat chargé du Département de l'instruction publique; Claude Grosgurin, architecte SIA; Pierre Panosetti, Directeur de l'Ecole complémentaire professionnelle; François Peyrot, Conseiller d'Etat chargé du Département des travaux publics; André Rivoire, architecte SIA; André Ruffieux, Conseiller d'Etat chargé du Département de commerce, de l'industrie et du travail; Marc-J. Saugey, architecte FAS/SIA; Werner Stücheli, architecte FAS/SIA, Zurich; suppléants: Pierre Braillard, architecte SIA; Pierre Bussat, architecte FAS/SIA; Alfred Damay, architecte SIA; Louis Meier, directeur général de l'enseignement secondaire; Raymond Uldry, directeur de l'Office cantonal de la formation professionnelle. Les documents seront remis aux concurrents contre versement d'une taxe d'inscription de 100 fr. au secrétariat du Département des travaux publics, 6, rue de l'Hôtel-de-Ville, Genève. Delai de livraison des projets: *30 septembre 1965.*

Neubauten des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen

Projektwettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Thurgau unter den im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder in den Kantonen Thurgau, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell Inner- und Außerrhoden niedergelassenen Fachleuten sowie Fachleuten mit seit mindestens 1. Januar 1964 eingetragener Büroniederlassung im Kanton Thurgau. Außerdem werden sechs Architektenfirmen eingeladen. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 32000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 8000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. A. Schläpfer, Chef des Baudepartements (Vorsitzender); Direktor Dr. Bühler, Lehrerseminar Kreuzlingen; Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Regierungsrat R. Schümperli, Chef des Erziehungsdepartements; Kantonsbaumeister Rudolf Stuckert, Arch. SIA, Frauenfeld; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jakob Zweifel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: G. Gremli, Arch. SIA; E. Mühlemann, Konviktführer. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Hochbauamt des Kantons Thurgau, Rheinstraße 25, Frauenfeld (Postcheckkonto 85–72, kantonale Finanzverwaltung Thurgau, Frauenfeld), bezogen werden. Einlieferungstermin: *2. August 1965.*

Neubau der Berufsschule männliche Abteilung an der Wülflingerstraße in Winterthur

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Winterthur unter den in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 in den Bezirken Winterthur, Andelfingen, Bülach und Pfäffikon niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 36000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat H. Zindel, Bauamtmann (Vorsitzender); Stadtrat Dr. H. Bachmann, Finanzamtmann; Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Eduard Del Fabro, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtbaumeister K. Keller, Arch. SIA; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Stadtrat F. Schiegg, Schulamtmann. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim Bauamt der Stadt Winterthur, Hochbauabteilung, Technikumstraße 79, 8400 Winterthur, bezogen werden. Einlieferungstermin: *31. August 1965.*

Entschieden

Sekundarschulhaus Furrenmatte in Einsiedeln

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Walter Trutmann, c/o Architekturbüro Gassner, Luzern; 2. Preis (Fr. 4500): Hans Zehnder, Architekt, Siebnen; 3. Preis (Fr. 4000): Theo Fuchs, Architekt, Einsiedeln; 4. Preis (Fr. 3000): Adelrich Lienert und Robert Schindler, Einsiedeln; 5. Preis (Fr. 1500): Josef Riklin, Arch. SIA, Wädenswil; 6. Preis (Fr. 1000): Reiner Kaelin, Architekturbüro, Zürich, Mitarbeiter: Christoph Gutermann. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Fachleute im Preisgericht: Karl Higi, Arch. SIA, Zürich; Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern; Adelbert Stähli, Architekt, Lachen.

Kirchliches Zentrum auf dem linken Aareufer in Olten

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Ernst Müller, Architekt, in Firma Haldemann & Müller, Architekten, Grenchen; 2. Preis (Fr. 4500): Robert Rhiner, Architekt, in Firma Rhiner & Hochuli, Architekten, Dulliken; 3. Preis (Fr. 4000): Anton und Alfred Wegmüller, Architekten, Selzach; 4. Preis (Fr. 3000): Etter & Rindlisbacher, Architekten, Solothurn; 5. Preis (Fr. 2000): Fritz Gubler, Architekt, Grenchen, in Firma U. Streit & F. Gubler, Architekten, Lyß; 6. Preis (Fr. 1500): Peter Altenburger und Rolf Dreier, Architekten, Solothurn; ferner ein Ankauf zu Fr. 1000: Ernst Brucker und Roland Wälchli, Architekten, Olten. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Josef Sidler, Präsident des Kirchgemeinderates (Vorsitzender); Peter Indermühle, Arch. BSA/SIA, Bern; Ernst Felix Keller, Arch. SIA, Bauführer; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Pfarrer Werner Frei; Hermann Scheiwiller, Bauführer.

Primarschulanlage im Robersten-quartier in Rheinfelden

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbes, veranstaltet unter den Verfassern der drei erstprämiierten Projekte der ersten Stufe, empfiehlt das Preisgericht, die Architekten Robert Frei und Erwin

Moser, Aarau, Mitarbeiter: F. Muser, mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Schulhaus und Turnhalle in Stetten AG

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2200): Hänni & Haenggli, Architekten SIA, Baden, Mitarbeiter: G. Hildebrand; 2. Preis (Fr. 1500): Franz Scherer und Walter Keller, Architekten, Zürich und Fislisbach; 3. Preis (Fr. 1300): A. und W. Moser und Josef Kohler, Architekten, Baden. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeindeammann Louis Leimgruber (Vorsitzender); Emil Aeschbach, Arch. SIA, Aarau; Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Walter Fischer, Lehrer; Franz Waldmeier, Architekt, Aarau.

Erweiterungsbauten der Gewerbeschule Thun

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbs, veranstaltet unter den Verfassern der fünf erstprämiierten Projekte der ersten Stufe, wurde dem Projekt von Willy Althaus, Arch. SIA, Bern, der erste Rang zuerkannt.

Mittelschule Toggenburg in Wattwil

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 6000): Glaus & Stadlin, Architekten, St. Gallen, Mitarbeiter: A. Heller, H. Meili; 2. Rang (Fr. 5500): Beda Küng, Arch. SIA, Basel, Mitarbeiter: Hans-Rudolf Bühler, Basel; 3. Rang (Fr. 5000): Niklaus Kuhn, Architekt, Zürich; 4. Rang (Fr. 3500): Peter Hugentobler und Guido Güntensberger, St. Gallen; 5. Rang (Fr. 2000): Blöchlinger & Schwarzenbach, Architekten, Uznach; ferner ein Ankauf zu Fr. 3000: Martin Steinmann, Rapperswil. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der ersten drei prämiierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Preisgericht: R. Baumgartner, Architekt, Rorschach; Regierungsrat Guido Eigenmann, Chef des Erziehungsdepartementes des Kantons St. Gallen; Regierungsrat Dr. Simon Frick, Chef des Baudepartementes des Kantons St. Gallen; Gemeindeammann Willi Herrmann; Walter Schlegel, Architekt, Trübbach; Gemeindeammann August Schmucki, Lichtensteig; Dr. André Schwizer, Rektor an der Mittelschule Sargans; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Seeseitige Verbreiterung des Bürkliplatzes in Zürich

In diesem Projektauftrag an vier eingeladene Ingenieurfirmen empfiehlt die Expertenkommission, das Ingenieurbüro H. R. Fietz SIA, Zürich, Mitarbeiter: Prof. Hans Hauri, Ing. SIA, und R. Johann, Ingenieur, mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Primarschulhaus Heumatt und Wohnüberbauung in Zürich-Seebach

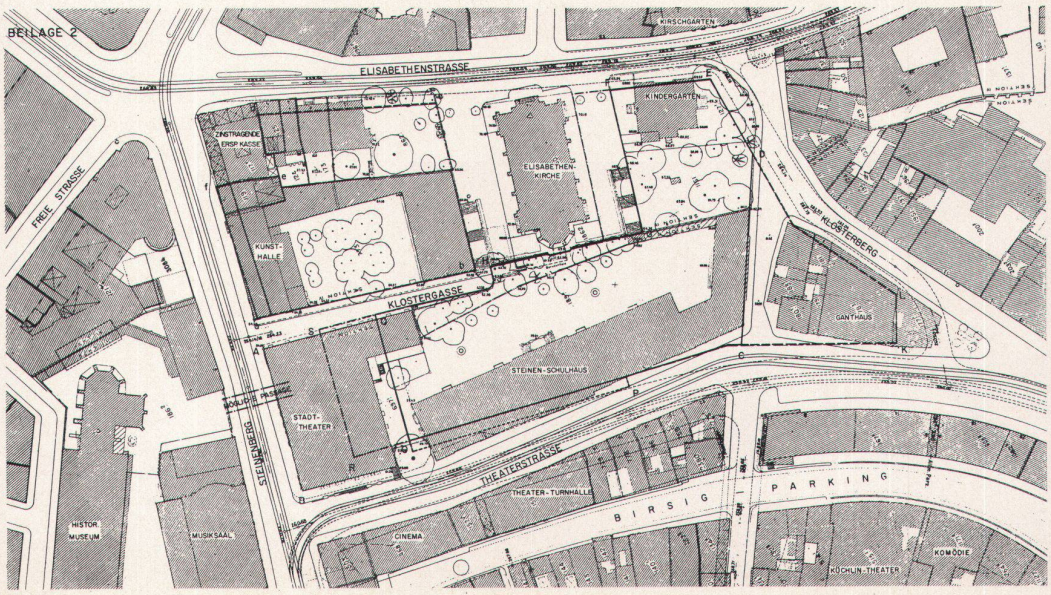
In diesem beschränkten Wettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 6500): Robert Constam & Hansrudolf Koller, Architekten SIA, Zürich; 2. Rang (Fr. 4500): Balz Koenig, Arch. SIA, Zürich; 3. Rang (Fr. 3000): Jakob Frei, Architekt, Zürich; 4. Rang (Fr. 2900): Peter Sennhauser, Arch. SIA, Zürich; 5. Rang (Fr. 2000): Hans-Walter Hauser, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Heinz Hauser; 6. Rang (Fr. 1100): Werner Forrer, Arch. SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Dr. Sigmund Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadtrat Jakob Baur, Vorstand des Schulamtes; Otto Glaus, Arch. BSA/SIA; Stadtrat Adolf Maurer, Vorstand des Finanzamtes; Walter Schwaar, Arch. BSA/SIA, Bern; Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Ersatzmänner: Samuel Deutsch, Liegenschaftenverwalter; Herbert Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters; Robert Schmid, Präsident der Kreisschulpflege Glattal.

Wettbewerb Stadttheater Basel

Wir publizieren im folgenden die Modellaufnahmen prämiierter Projekte aus dem Wettbewerb für den Neubau des Stadttheaters in Basel. Die beigefügten Texte sind Zitate aus der Beurteilung des Preisgerichtes. Die genaue Liste der Preisträger finden unsere Leser in WERK 2/1965, Seite 31*.

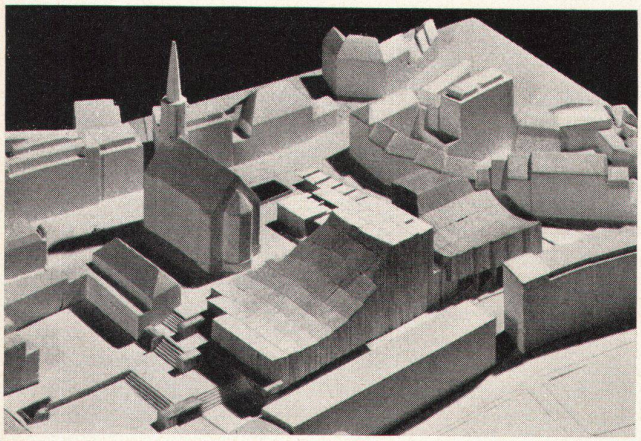
1. Preis; Architekten: Felix Schwarz BSA/SIA, Rolf Gutmann BSA/SIA und Frank Gloor SIA, Zürich; Mitarbeiter: Ebbecke

«Das Projekt wird durch die großzügige Zusammenfassung der Publikumsräume samt Bühne unter einem hängenden, gegen den Platz am Steinenberg hin abfallenden Dach gekennzeichnet. Diese

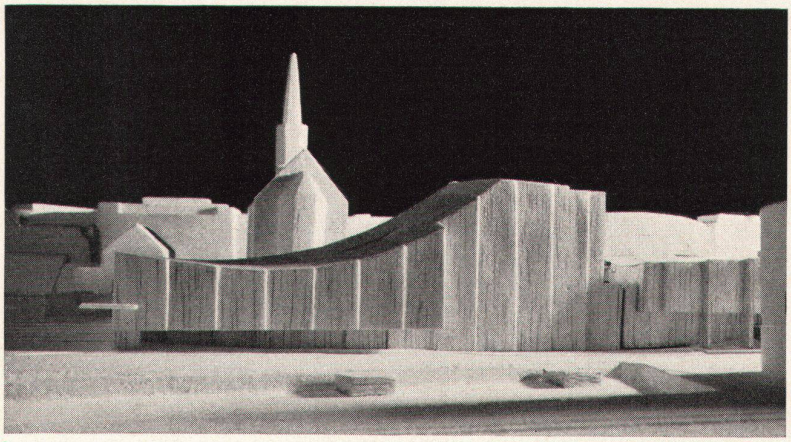


1

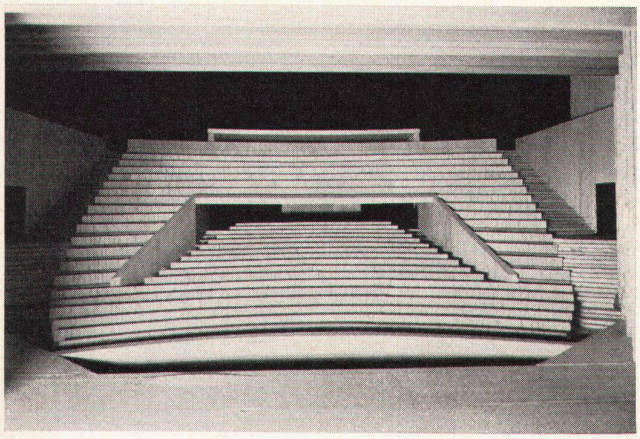
1
Basler Theater-Wettbewerb, Situationsplan (Wettbewerbsunterlage). Das neue Stadttheater (1. Etappe) soll auf das Areal Steinenschulhaus und Kindergarten gelegt werden, mit dem Ganthausareal als möglicher 2. Etappe. Das Areal des bestehenden Stadttheaters ist als platzartige Erweiterung des Steinenbergs geplant



2



3



4

2–4 1. Preis. Architekten: Schwarz BSA/SIA, Gutmann BSA/SIA & Gloor, Zürich, Mitarbeiter: Ebbecke

2
Blick von Norden

3
Fassade Theaterstraße

4
Zuschauerraum

5–6 2. Preis. Architekten: Wilfried Steib BSA/SIA und Katharina Steib, Basel

5
Blick von Norden

6
Zuschauerraum und Bühne

besonders geartete Bauform des Theaters hebt sich sinnvoll von der Umgebung ab.

Der Theatervorplatz ist noch zu wenig intensiv gestaltet. Der Einschnitt der Garagenzufahrt wirkt an dieser Stelle störend; hingegen überzeugt die Führung der Treppen zur Terrasse um die Elisabethenkirche.

Unter der innen sichtbaren, hängenden Decke staffeln sich in überzeugender Art die einzelnen Niveaux des Foyers. Die Treppen sind schön geführt; besonders hervorzuheben ist die gute Lage des Buffets auf der mittleren Foyerebene.

Der Zuschauerraum ist in bezug auf die Sichtverhältnisse und die akustischen Erwartungen gut proportioniert. Die Verschmelzung des Parketts mit der Galerie stellt einen interessanten Vorschlag dar. Die Sitzzahl wird etwas unterschritten; auch der Orchestergraben ist zu knapp bemessen.

Die Studiobühne ist räumlich schön an die Haupteingangshalle angeschlossen und bietet auf einfache Weise Möglichkeiten für verschiedenartige Inszenierungen.

Das Projekt nimmt Rücksicht auf die täglich stark beanspruchten Theaterleute: sonnige, große Eingangsterrasse am Klosterberg, natürlich belichtete Garderoben.

Besonders hervorzuheben ist die Lage der Bühnen – auch für die zweite Etappe – auf einem Niveau um die zentrale Vorbereitungszone. Die Kulissenzufahrt und der innere Verkehrsablauf im Bereiche der Bühnen sind gut studiert.

Die Künstlergarderoben liegen beidseits der Spielfläche sehr vorteilhaft.

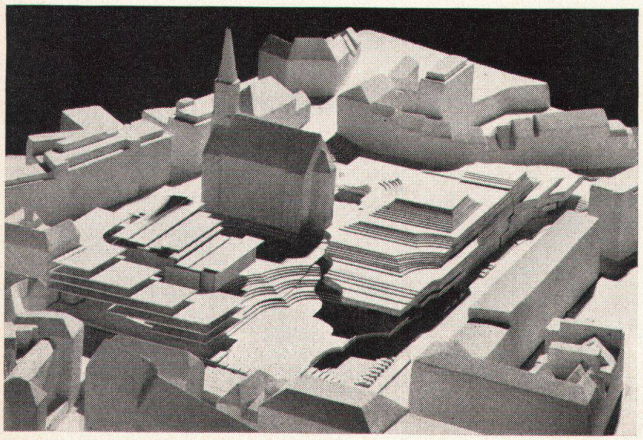
Der Malersaal liegt wohl auf dem Bühnenniveau, ist aber etwas zu abgelegen und ungenügend belichtet.

Die beiden Probebühnen liegen unter dem Foyer an störungsfreier Stelle und ergeben zusammen einen großen brauchbaren Raum.

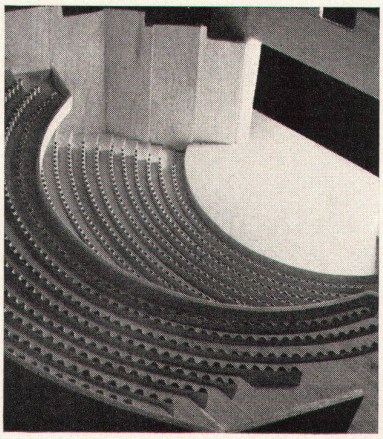
Das Projekt ist in konsequenter Weise, der Grundidee folgend bis ins Detail, sauber und künstlerisch sicher durchgebildet. Bemerkenswert ist auch die natürliche Anordnung der einzelnen Fenster. Durch den Anbau der zweiten Etappe, die im Aufbau derselben Konsequenz folgt, erfährt die Gesamtanlage eine sinnvolle Bereicherung.»

2. Preis; Architekten: Wilfrid Steib BSA/SIA und Katharina Steib, Basel

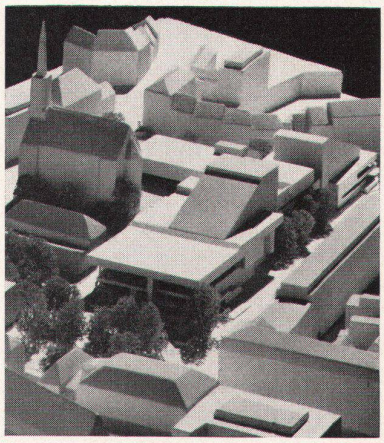
«Der Projektverfasser nützt die vorhandene Topographie in schöner Weise aus, indem er in einer schichtenförmigen Stufung den Bau um die Elisabethenkirche herumzieht. Die Kirche wird bewußt in das architektonische Geschehen einbezogen und erleidet durch den zurückhaltend modellierten Bühnenturm keine Beeinträchtigung. Sowohl gegen die Elisabethenstraße als auch gegen das Areal der Kunsthalle werden Übergänge in frei komponierten Formen gesucht, wobei die Treppenanlagen etwas aufwendig wirken. Der große Platz vor der Kunsthalle, der auf dem Niveau des Foyers liegt, ist an und für sich schön, jedoch überzeugen Lage und Ausbildung seiner Zugangstreppe nicht. Das darunterliegende Ladenzentrum hat zu wenig Beziehung zur oberirdischen Fußgängerzone und läßt die räumliche Vorbereitung auf die Theateratmosphäre vermissen.



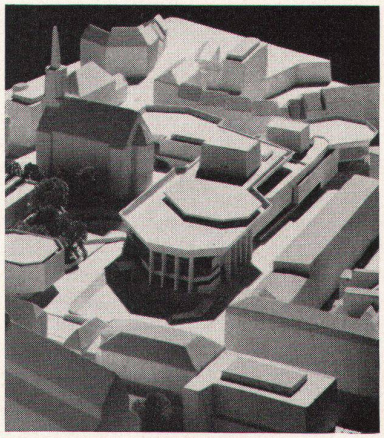
5



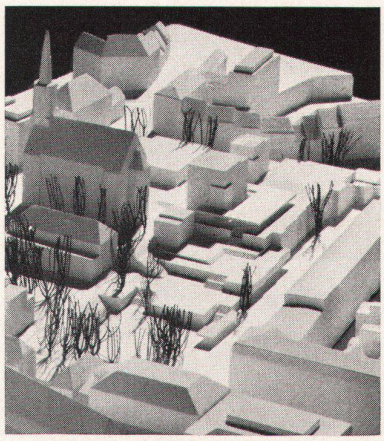
6



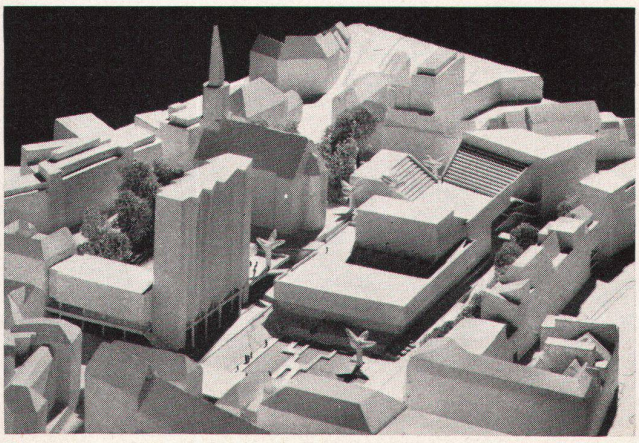
7



8



9



10

Der Zugang von der Theaterstraße weist einen gut dimensionierten Vorplatz mit Vorverkaufskasse auf. Die Garderobenhalle ist geräumig. Von ihr führt eine interessante Treppenanlage in das Foyer, wobei die Treppenläufe ihre optische Fortsetzung im äußeren Aufstieg zur Elisabethenkirche finden; das ergibt eine gute Beziehung zwischen Innen- und Außenraum. Die damit verbundene architektonische Formulierung ist noch zu wenig ausgereift. Das Foyer mit der Galerie hat gute maßstäbliche Verhältnisse ...»

3. Preis; Architekten: Johannes Gass BSA/SIA und Wilfried Boos BSA/SIA, Basel

«Das Projekt charakterisiert sich durch die kubisch interessante Einordnung mit lebendigen Formen.

Der intim gestaltete Eingangsvorplatz sammelt die Besucher in natürlicher Weise. Die Bepflanzung längs dem Steinenberg vermittelt geschickt die verschieden hohen Ebenen. Auch der kleine Eingangsplatz beim Kirschgarten trägt der Eigenart der Umgebung Rechnung.

Die Zufahrt und die Einstellhalle sind eingehend studiert, doch fehlt die Möglichkeit einer direkten Vorfahrt für die Studiobühne.

Eingangshalle, Foyer und Zuschauerraum sind in eine großzügige Einheit zusammengefaßt.

Die Möglichkeit der Benützung der Spiegeltüren auf ganzer Breite zwischen Theaterraum und Foyer ist fraglich ...»

4. Preis; Architekten: Robert Winter SIA, Jost Trueb SIA und Robert Ellenrieder SIA, Basel

«Die Baukörper ordnen sich in einer dem Theater angemessenen, plastischen Weise in den innerstädtischen Rahmen ein. Der Eingangsvorplatz am Steinenberg ist gut bemessen; eine räumlich spürbare Beziehung zur Terrasse um die Elisabethenkirche kommt allerdings nur bei einer Sanierung der Kunsthalle zustande.

Die Eingangspartien zu den drei Theatern strahlen mit den teilweise zu hohen, aufgereihten Stützen eine übertriebene Monumentalität aus.

Im Bereich der Zuschauerräume sind bedeutende Qualitäten feststellbar; von der geräumigen Garderobenhalle werden die Besucher über Differenztreppen um einen zentralen Lichthof in festlicher Weise zu Foyer und Theatersaal geführt ...

Das ganze Gebäude wird durch einen schwebenden Dachkörper in eindrücklicher Weise zusammengehalten. Besondere Qualitäten weist das Projekt in der in die Tiefe entwickelten Fassade an der Theaterstraße auf.»

5. Preis; Architekten: Marc Funk SIA und Hans Ulrich Fuhrimann SIA, Baden und Zürich

«Der Entwurf zeichnet sich aus durch eine weiträumige und gut gegliederte Anordnung der Freiräume, die in einer bewußten Beziehung zum Kunsthallegarten stehen und in schöner Stufung zum oberen Platz bei der Elisabethenkirche führen. Die Masse der relativ niedrigen Baukörper fügt sich ungezwungen in die vorhandene Bebauung ein. Die Elisabethenkirche erfährt durch die Standortwahl der Bühnenhäuser der ersten und zweiten Bauetappe keinerlei Beeinträchtigung.

Die grundrißliche Organisation der Gesamtanlage ist charakterisiert durch die quer zur Theaterstraße aufgereihten drei Theaterräume. Diese Anordnung hat den Vorteil, daß sowohl die Betriebsräume im hinteren Teil des Areals als auch die Publikumsvorräume miteinander verbunden werden können. Diese weiträumigen Vorhallen können in ihrem unteren Teil gegebenenfalls dem Publikum auch tagsüber geöffnet und durch Ausstellungen oder ähnliche Darbietungen aktiviert werden ...»

6. Preis; Architekt: Pierre Zoelly SIA, Zürich

«Das Projekt charakterisiert sich durch den Zusammenschluß der Theatersäle beider Etappen im Gebiet Theaterstraße/Klosterberg. Dabei ist in einer zweiten Fußgängerebene ein schönes Zentrum für öffentliche Anlässe und Freilichtaufführungen geschaffen. Die schrägen Decken der Theaterhäuser werden in geschickter Weise als Sitzstufen ausgebildet.

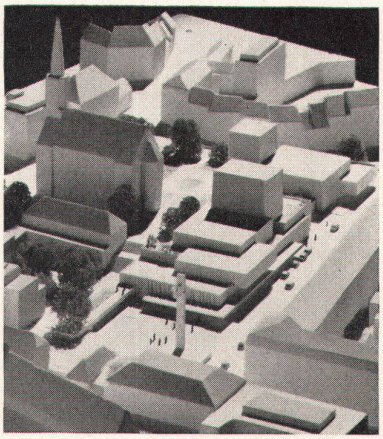
Im versenkten Theatervorplatz am Steinenberg liegt eine etwas zu große Wasserfläche, welche den Fußgängerverkehr zum Theater beeinträchtigt. Die Verbindung zum Barfüßerplatz unter dem Steinenberg durch ist weiträumig und wirkt selbstverständlich. Der anschließende, relativ niedrige Theaterbau ist maßstäblich gut empfunden ...»

7
3. Preis. Architekten: J. Gass BSA/SIA und W. Boos BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: E. Eilingsfeld

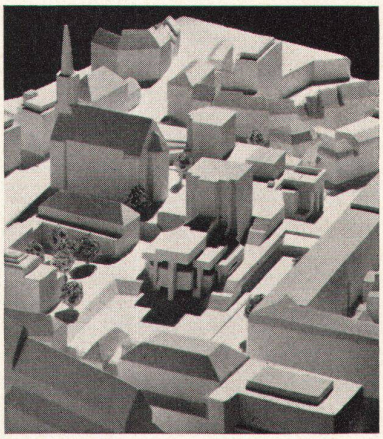
8
4. Preis. Architekten: R. Winter SIA, J. Trueb SIA, R. Ellenrieder SIA, Basel

9
5. Preis. Architekten: M. Funk SIA und H. U. Fuhrimann SIA, Baden und Zürich

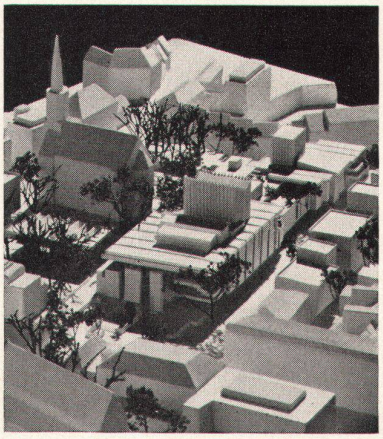
10
6. Preis. Architekt: P. Zoelly SIA, Zürich



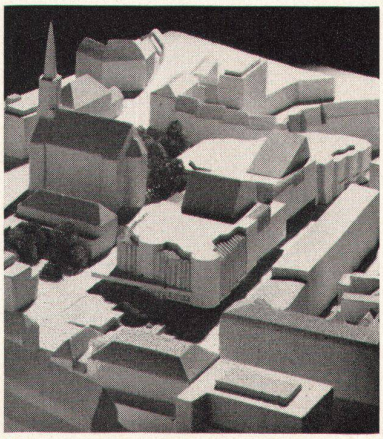
11



12



13



14

7. Preis; Architekt: Dr. Roland Rohn BSA/SIA, Zürich

«In einer feinen maßstäblichen Eingliederung liegen die Baukörper am Hang gegen die Elisabethenkirche. Diese wird durch das zurückgestellte, hart wirkende Bühnenhaus in ihrer kubischen Erscheinung etwas beeinträchtigt.

Die Ausbildung der Niveaudifferenz des Theatervorplatzes und des Kunsthallegartens für Ladenbauten, Garageabgang und Unterführung wird der architektonischen Haltung des Vorplatzes zu wenig gerecht.

Die Idee, von der Theaterstraße eine Freitreppe zur Elisabethenkirche hinauf zu führen, ist städtebaulich begrüßenswert, bekommt aber ihren Sinn erst richtig nach der Ausführung der zweiten Etappe ...»

8. Preis; Architekt: Pietro Hammel SIA, Rüschlikon ZH

«Das Projekt ist charakterisiert durch die Tatsache, daß auch die zweite Bauetappe innerhalb des heute zur Verfügung stehenden Areals untergebracht werden kann. In der äußeren Erscheinung kommen die drei wesentlichen Elemente der Aufgabe: Theater, Studiobühne, zweites Haus, deutlich zum Ausdruck. Der Verfasser hat trotz der Zusammenfassung eine Auflockerung der Baumassen erreicht. Lage und Höhe des Bühnenhauses beeinträchtigen in ihrer Beziehung zur Elisabethenkirche das Stadtbild.

Die vollständige Trennung der Zugänge zu den drei Häusern, ohne innere Verbindung für die Besucher, bedeutet einen gewissen Nachteil des Entwurfes. Der wenig gestaltete Hauptvorplatz steht in keiner guten Beziehung zum Kunsthallegarten, und auch die Verbindung zur oberen Terrasse bei der Elisabethenkirche ist nicht überzeugend ...

Der architektonisch konsequente Aspekt zeigt eine gewisse Gliederung der Fassaden, die allerdings gegen den Theaterplatz durch die zu monumental vorgetragene Symmetrie hart und eher abweisend wirkt.»

Ankauf I; Architekten: Burckhardt, Rickenbacher und Tonin, Basel

«... Der Wert des Projektes liegt in der zweckmäßigen betriebstechnischen Organisation des Bühnenteiles, die wirtschaftliche Vorteile bringt.»

Ankauf II; Architekten: Nico Bischoff und Hans Rüegg, Basel

«Das Projekt zeichnet sich aus durch eine ausgeprägte architektonische Haltung und ein gepflegtes Studium der Einzelteile.

Die großen Ausmaße der längs der Theaterstraße liegenden, etwas starren Baukörper werden durch ein Abheben vom Straßenniveau und große verglaste Flächen gemildert. Die gegen den Steinenberg kommende Eingangsfront und der Theatervorplatz sind ausgeprägt gestaltet. Aber mit der Nordostecke der Fassade wird der Kunsthallegarten teilweise überschnitten und die Verbindung zur Elisabethenstraße beengt. Die neben der Kirche, über dem Werkstättendach, vorgesehene Pfalz liegt 6 m über der Straße und bedingt dadurch eine zu hohe Stützmauer am Klosterberg.

Die Zufahrten und äußeren Zugänge sowohl zum Theater als auch zur Studiobühne sind gut studiert. Die Führung der inneren Aufgänge und die Gestaltung des Foyers haben etwas Festliches, aber die Ausdrucksform wirkt zu gekünstelt ...»

11
7. Preis. Architekt: Dr. R. Rohn BSA/SIA, Zürich

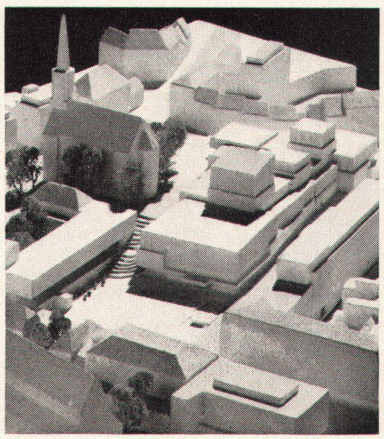
12
8. Preis. Architekt: P. Hammel SIA, Rüschlikon

13
Ankauf II. Architekten: N. Bischoff SIA und H. Rüegg, Basel

14
Ankauf III. Architekten: E. Buser, B. Buser SIA und J. Zaeslin SIA, Basel

15
Ankauf V. Architekt: S. Casoni SIA, Basel, Mitarbeiter R. Th. Jundt

Photos: Scheidegger, Basel



15

Hinweise

Schall- und Schallschutzprobleme im Bauwesen

Jede Bewegung verursacht das Entstehen eines gewissen Schalles, und somit ist jeder Stoff, der sich bewegt, im